

Umsatzrenditen

Deutsche Nullnummer

Die unbefriedigenden konjunkturellen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben es den deutschen Unternehmen in letzter Zeit kaum noch ermöglicht, substantielle Gewinne zu erzielen: Im Jahr 2002 verblieben den Unternehmen der deutschen gewerblichen Wirtschaft von hundert Euro Umsatz nach Steuern im Schnitt null Euro Gewinn – womit die Bundesrepublik unter 20 verglichenen Ländern zusammen mit Frankreich den letzten Platz belegte. Die allermeisten Konkurrenten Deutschlands konnten dagegen durchaus unternehmerische Erfolge vermelden – in den USA und Großbritannien etwa wurde zuletzt eine durchschnittliche Nettorendite von 2,4 Prozent verbucht. Griechenland kam auf etwa 5 Prozent, Spanien sogar auf 5,6 Prozent. Gegenüber den späten neunziger Jahren hat sich die Ertragslage der Unternehmen hierzulande nochmals verschlechtert. Von 1998 bis 2000 waren die deutschen Firmen im internationalen Ranking noch auf den Plätzen 16 bis 18 zu finden gewesen – mit einem Jahresüberschuss nach Steuern von im Schnitt immerhin 2,9 Prozent.

Die heutige Gewinnschwäche der deutschen Unternehmen lässt sich auch durch die unzureichenden Eigenmittel erklären, die risikoreichere Investitionen nur schwer finanzierbar machen: Mit einem haftenden Eigenkapital von nur knapp 15 Prozent der Bilanzsumme stand die deutsche gewerbliche Wirtschaft im Jahr 2002 wiederum am unteren Ende der internationalen Rangliste. Die großen Firmen in Tschechien konnten dagegen zuletzt ein Eigenkapitalpolster von 53 Prozent der Bilanzsumme vorweisen, in Dänemark betrug die Quote immerhin gut 47 Prozent.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln (Hrsg.): Standort Deutschland – Ein internationaler Vergleich, Köln 2004, 36 Seiten, 4 Euro. Bestellung über Fax: (02 21) 49 81-4 45 oder via E-Mail: div@iwkoeln.de

Gesprächspartnerin im IW: Iris Richter, Telefon: (02 21) 49 81-7 80



Umsatzrenditen

Deutschland abgeschlagen

Die Nettoumsatzrenditen der großen deutschen Unternehmen sind seit dem Ende der neunziger Jahre im Schnitt von knapp 3 Prozent auf null zurückgegangen. Die Gewinnschwäche spiegelt vor allem die ungünstigen Standortverhältnisse wider. Zudem mangelt es den deutschen Firmen an Eigenkapital.*)

Die schlappe Konjunktur der vergangenen Jahre und die unbefriedigenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen hierzulande haben es den deutschen Unternehmen kaum noch ermöglicht, substantielle Gewinne zu erzielen – im Gegensatz zu ihren Konkurrenten in anderen Ländern (Grafik):

Im Jahr 2002 verblieben den Unternehmen der deutschen gewerblichen Wirtschaft von hundert Euro Umsatz nach Steuern im Schnitt null Euro Gewinn – in Spanien und Griechenland wurden dagegen zuletzt Nettorenditen von 5 Prozent und mehr verbucht.

Damit belegte die Bundesrepublik im 20-Länder-Vergleich zusammen mit Frankreich den letzten Platz. Von 1998 bis 2000 waren die deutschen Firmen noch auf den Rängen 16 bis 18 zu finden gewesen – mit einem Jahresüberschuss nach Steuern in Prozent des Umsatzes von im Schnitt immerhin 2,9 Prozent.

Gleichwohl lag auch in den späten neunziger Jahren nur Japan stets noch hinter Deutschland. Denn die Gewinnsonne schien damals vielerorts heller als 2002 – die Schweizer Unternehmen etwa brachten es im Mittel der Jahre 1998 bis 2000 auf eine Nettoumsatzrendite von mehr als 8 Prozent, die Finnen schafften knapp 7 Prozent.

Zwar beziehen sich diese Angaben mangels ausreichender Daten für den Mittelstand nur auf international tätige Konzerne. An der Gewinnschwäche der deutschen Wirtschaft gibt es dennoch nichts zu deuteln. Um sie zu erklären, ist auch ein Blick auf die Eigenkapitalausstattung hilfreich – ohne hinreichende Eigenmittel lassen sich risikoreichere

Investitionen nur schwer finanzieren. Und hier sieht es für Deutschland wiederum düster aus:

Mit einem haftenden Eigenkapital von kaum 15 Prozent der Bilanzsumme stand die deutsche gewerbliche Wirtschaft im Jahr 2002 am unteren Ende des internationalen Rankings.

Die großen Firmen in Tschechien konnten dagegen zuletzt ein Eigenkapitalpolster von 53 Prozent der Bilanzsumme vorweisen, in Dänemark betrug die Quote immerhin gut 47 Prozent.

*) Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft Köln (Hrsg.): Standort Deutschland – Ein internationaler Vergleich, Köln 2004, 36 Seiten, 4 Euro. Bestellung über Fax: (02 21) 49 81-4 45 oder via E-Mail: div@iwkoeln.de

